

Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt AG, Bern

Verantwortlich

Maurus Schifferli

Mitarbeit

Gabriel Fürst, Victoria Conejero

Ingenieurwesen

Basler & Hofmann AG, Basel

Soziologie, Städtebau

Cabane Partner – Urbane Strategien & Entwicklung GmbH, Basel

Visualisierungen

Adrian Brau Freelance, Bukarest RO

Das Projekt setzt sich in profunder, ausführlicher stadt- und sozialräumlicher Analyse mit dem Ort auseinander und übersetzt das vorgegebene Programm für die Transformation klug in einen zukunftsgerichteten Entwurf für einen neuen und innovativen Stadtraum. HIN ZUM QUARTIER ist ein Bekenntnis dafür, dass dem Areal nicht eine Form oder Idee übergestülpt werden soll, sondern dass vielmehr zart und vorsichtig die ersten Strukturen für eine künftige Aneignung initiiert werden sollen. Diese gilt es in Werkstätten mit möglichen Beteiligten in einem partizipativen Prozess zu präzisieren, mit Leben zu füllen und Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Dieses «Step by Step»-Vorgehen ist sympathisch, gut nachvollziehbar und kann zu einem Lernprozess für alle werden: Vorgefundenes soll geschützt, in Wert gesetzt und weiterentwickelt werden. Die Anforderungen der heutigen Zeit sowie der stadträumlichen Gebrauchstauglichkeit sollen sich in der Grundfigur der Kaserne einnisten. Das Kasernenareal verstehen die Verfasser*innen in diesem Sinne als experimentellen, lebensfrohen Ort des Kollektivs, des Dialogs und der Verhandlung.

Stadträumlich interessant ist der Umgang mit der geknickten Achse des Areals: Es wird eine kluge Verschwenkung der Richtungen vorgeschlagen, die eine Zone der Begegnung entstehen lässt.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt wird von den Verfasser*innen im sachkundigen Umgang mit den geschnittenen Bestandsbäumen gesehen. Ihnen werden strassen- und parkseits Ulmenreihen vorgepflanzt (*Ulmus rebona*, *Ulmus columella*). So entsteht Innen und Aussen eine Art grüner Schutzvorhang für die Kastanien. Die strassenseitig in zweiter Etappe gepflanzten Ulmen sind – wie in einem barocken Garten – geschnitten. Die Vorpflanzungen sind primär von echter Sorge um den Baumerhalt geprägt:

Sie beschatten die Kastanien und reduzieren so ihren Verdunstungsstress. Auch der vorgeschlagene neuartige Schnitt der Kastanien entspringt diesem Bemühen um einen Baumerhalt durch bessere Beschattung. Die vorgeschlagene Strategie im Umgang mit den Kastanien ist fachlich durchdacht und gut abgestützt. Sie kombiniert Beschattung, Wasserversorgung, Kühlung, Bodenbelüftung und weitere Massnahmen im Wurzelraum.

Der kasernennahe Exerzierplatz wird mit kräftigen Einzelbäumen wie Edelkastanien, Eichen und Nussbäumen strukturiert, zonierte, aktiviert und beschattet. Sie stehen auf einer chaussierten Fläche. Das vorgeschlagene Retentions- und Versickerungskonzept erfolgt nach der dualen Strategie, nicht nur Meteorwasser abzuführen, sondern gleichzeitig die Bewässerung der Bäume sicherzustellen.

Nicht nachvollziehbar ist das Versetzen der Arealabgrenzung auf den Längsseiten der Kasernenwiese. Hier wird das HIN ZUM QUARTIER allzu wörtlich verstanden. Durch das Versetzen der heutigen Umzäunung werden verschiedene Probleme ausgelöst: Zur Sorge um die Grabarbeiten im Wurzelbereich der Bestandsbäume gesellen sich denkmalpflegerische Bedenken zum lockeren Umgang mit der «semantischen Wehrhaftigkeit» der Anlage durch das Zurücksetzen des Zauns. Auch entstehen in den Orten des Zurückweichens der Umzäunung problematische Räume von fragwürdiger Identität.

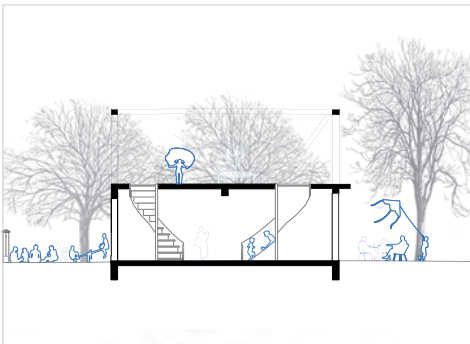
Mit der Setzung von leichten baulichen Strukturen («Folies») werden im Park luftige, wettergeschützte Pavillons geschaffen. Sie kristallisieren ausgewählte Stellen im Raum heraus und ermöglichen das Zustandekommen von Begegnungen. Auf der Zeitachse bilden sie ein flexibel und temporär gedachtes System.



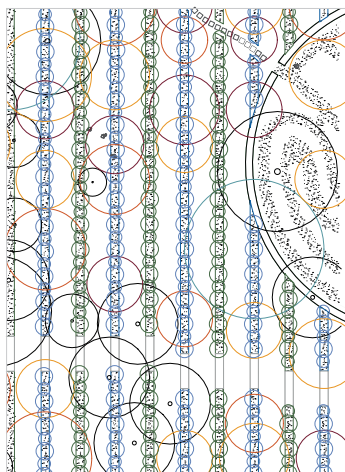
Visualisierung

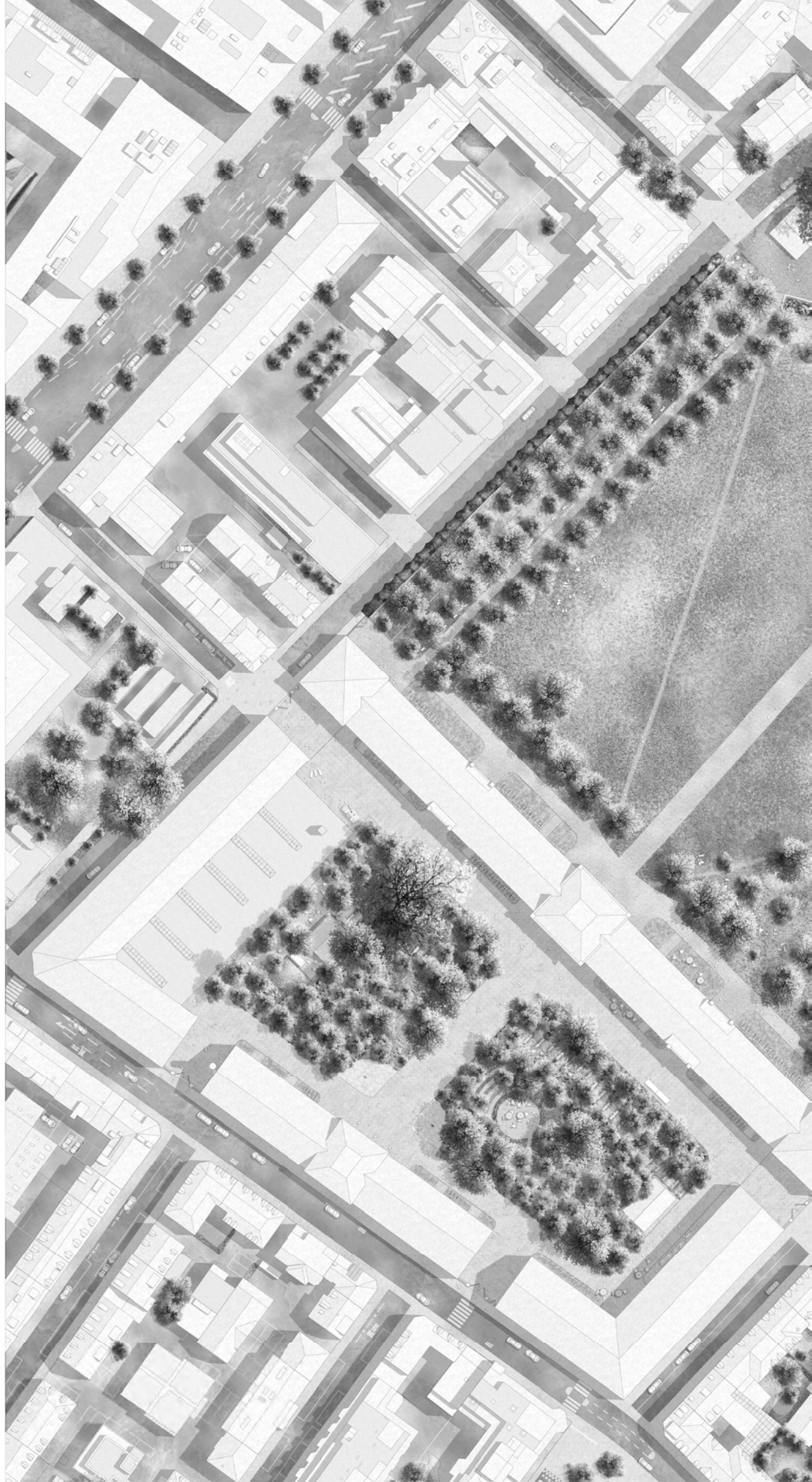
Der Zeughaushof ist ganz dem Gärtnern gewidmet. Es soll ein «syntropischer Agroforst» angelegt werden, der auf Basis natürlicher Sukzessionen erfolgt und auf die Produktion von Früchten, Beeren und Gemüsen fokussiert. Mit dieser Konzeption werden neueste Tendenzen einer naturverträglichen Permakultur im Schatten von Bäumen umgesetzt. Garten verstehen die Verfasser*innen weniger als Bild einer Epoche oder Kultur denn als Verkörperung eines Gesellschaftsentwurfs, der Kreisläufe respektiert, auf Gemeinschaft, Begegnung und Menschlichkeit fokussiert und Aspekte der Ernährung in den Vordergrund stellt. Die hinterlegte gedankliche Arbeit ist fundiert und zukunftsgerichtet – allerdings sei die Frage erlaubt, ob an so zentraler Stelle in einem so dicht besiedelten Quartier mit so viel konkurrierenden Ansprüchen ein derart privatisierter und pflegeintensiver Freiraum die richtige Spur in die Zukunft weist.

Die Jury würdigt das Einschwingen der Verfasser*innen auf den Prozess einer schrittweisen und begleiteten Transformation in hohem Masse. Auch der Umgang mit den Bestandsbäumen und die Thematik «Schwammstadt» mit der vorgeschlagenen Detaillierung einer blau-grünen Infrastruktur ist fundiert. Das Mass an Entsiegelung von Belagsflächen könnte etwas grösser sein. Die strassenseitige Baumreihe an der Zeughausstrasse ist planungsrechtlich nicht durchsetzbar, widerspricht den Strassenabständen und erfordert die Verlegung von Leitungstrassen. Zudem ist das Versetzen der Arealumzäunung konzeptionell, denkmalpflegerisch und materiell unverständlich.

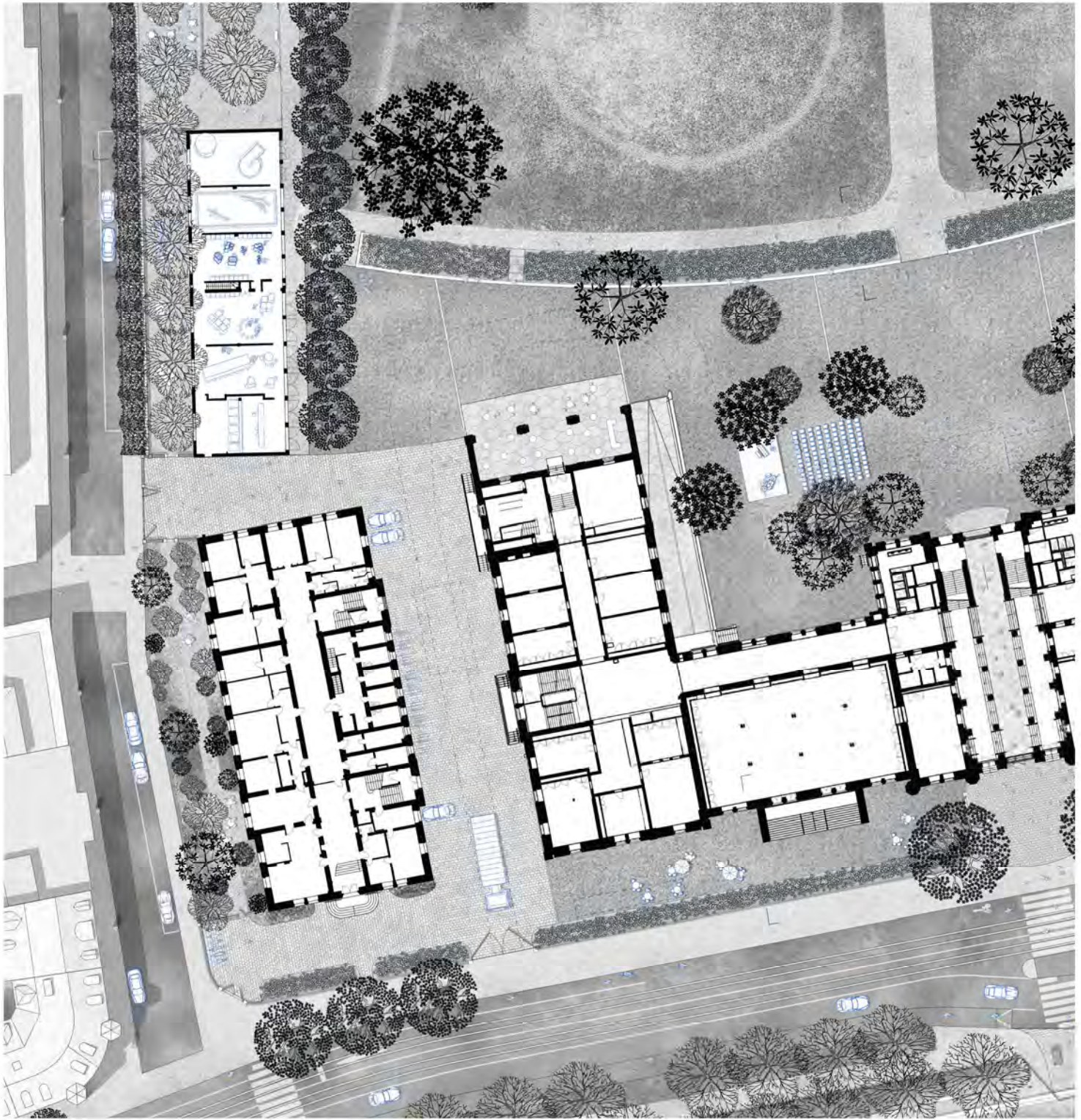


Visualisierungen

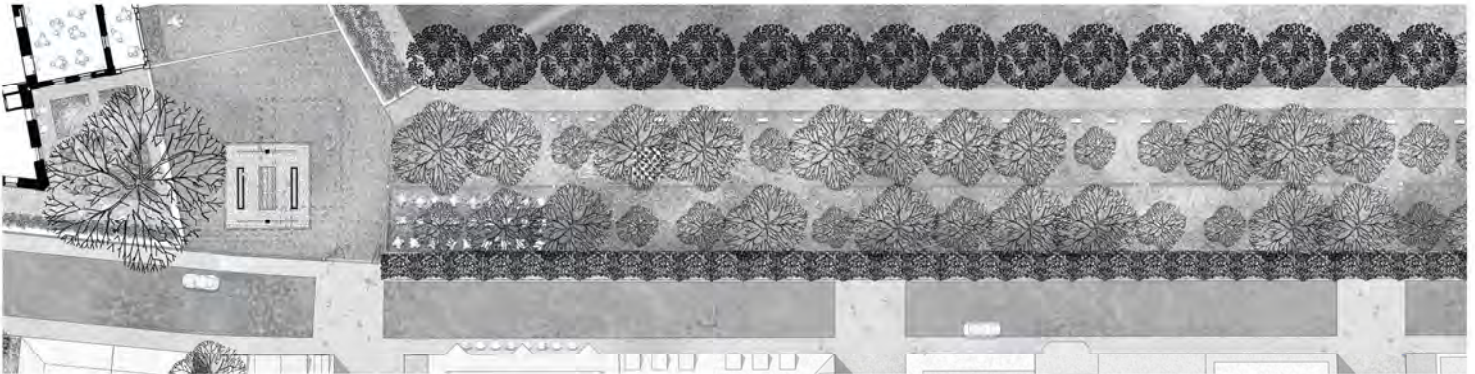




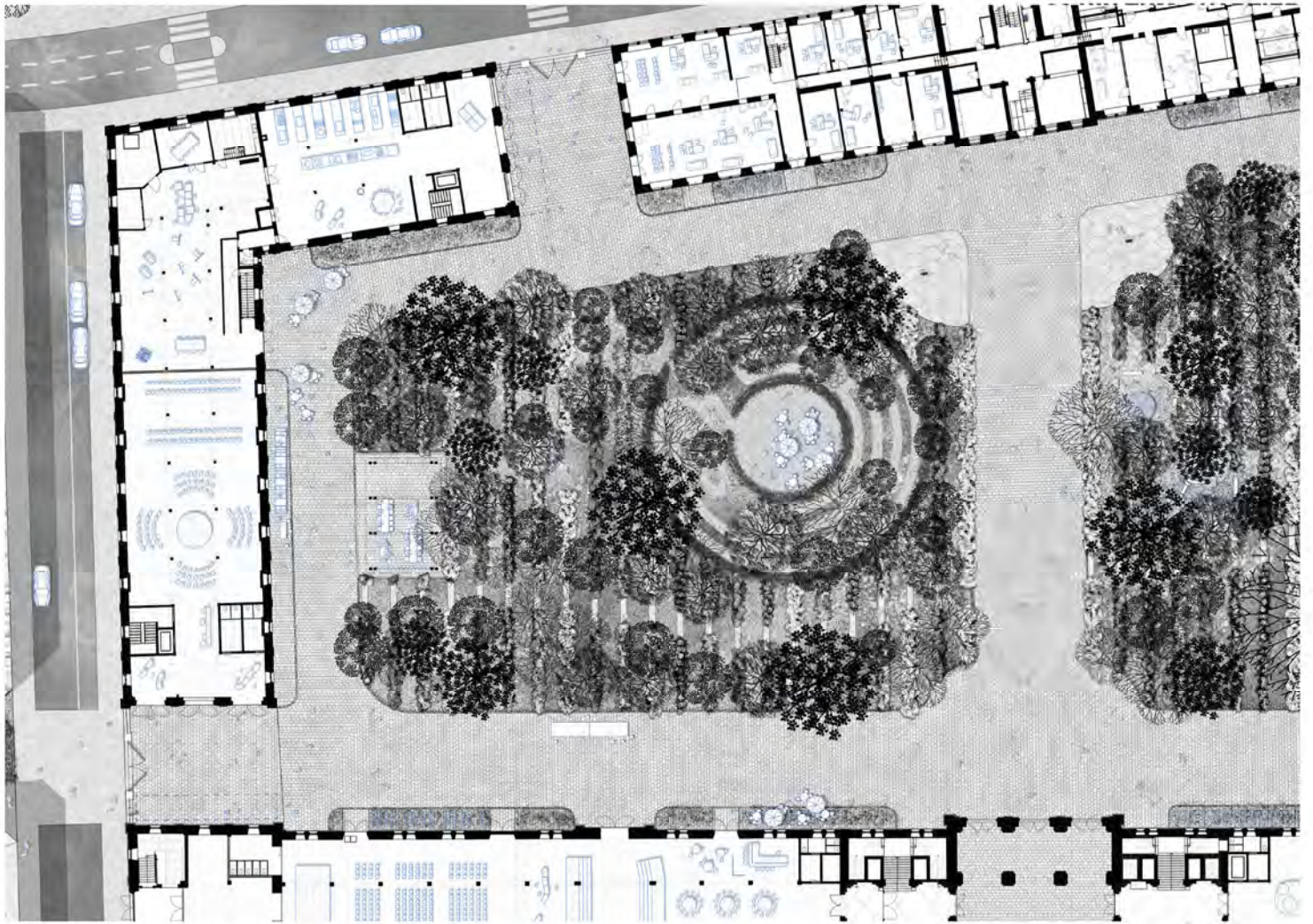




Ausschnittplan Kasernenhof 1:700



Ausschnittplan Militärstrasse 1:700

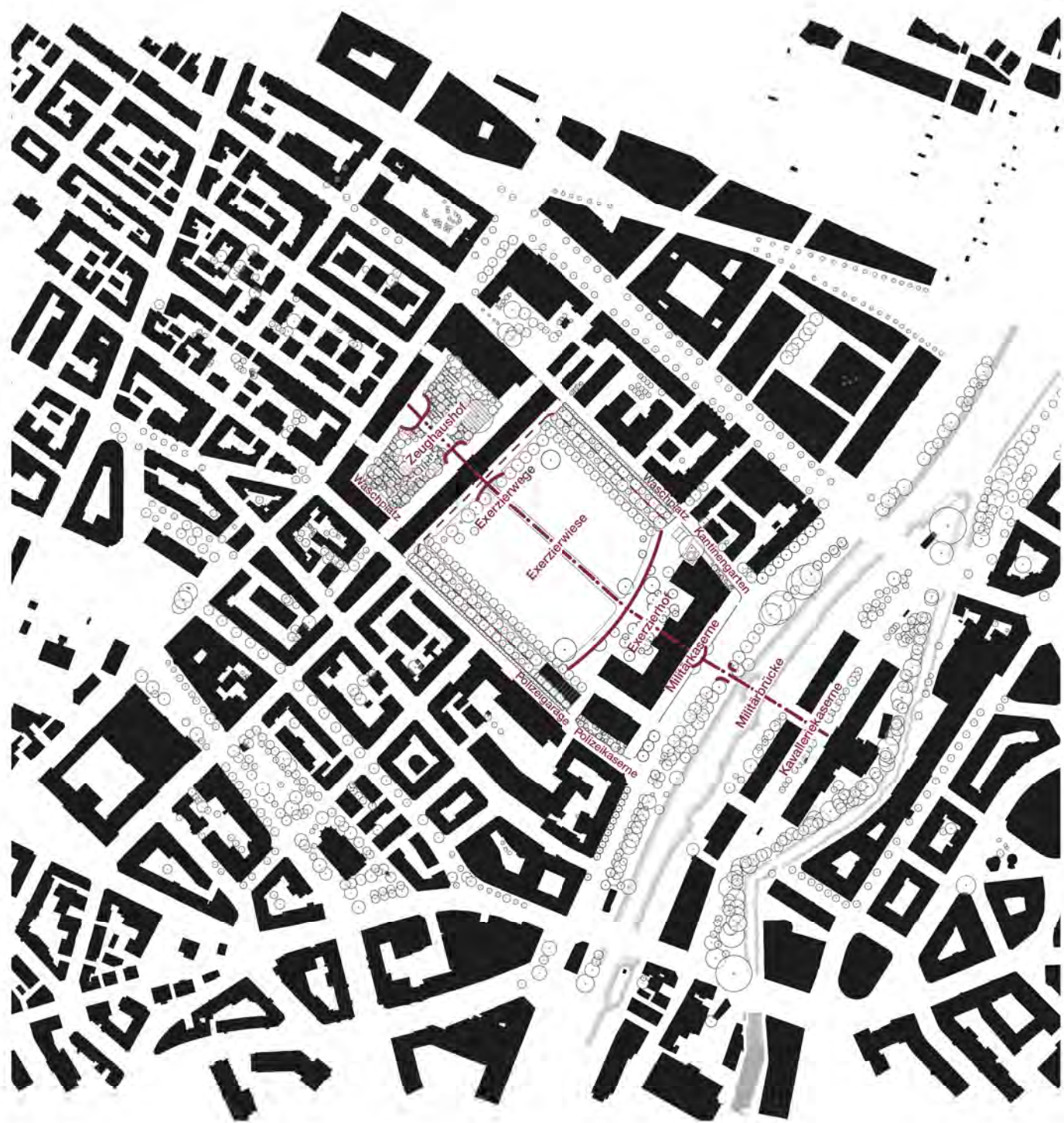


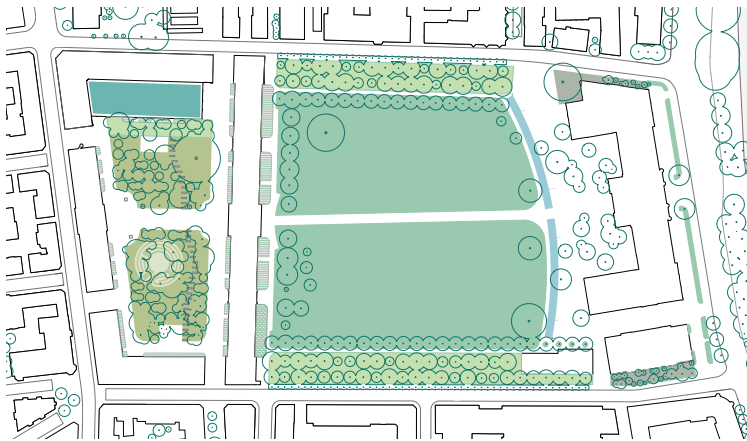
©

Ausschnittplan Zeughaushof 1:700



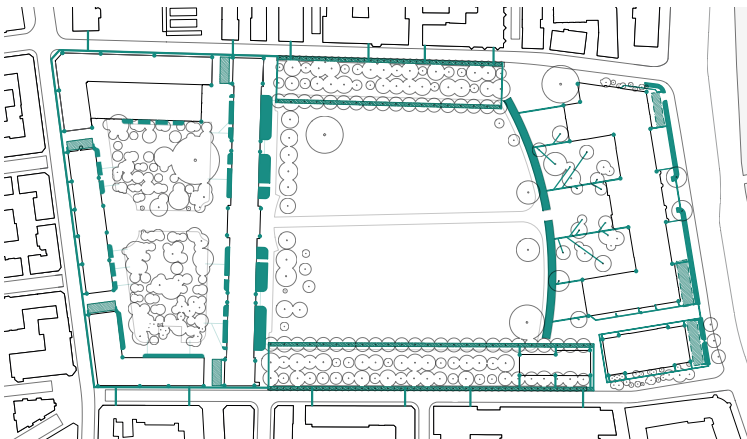
Schnitt Zeughaushof 1:700





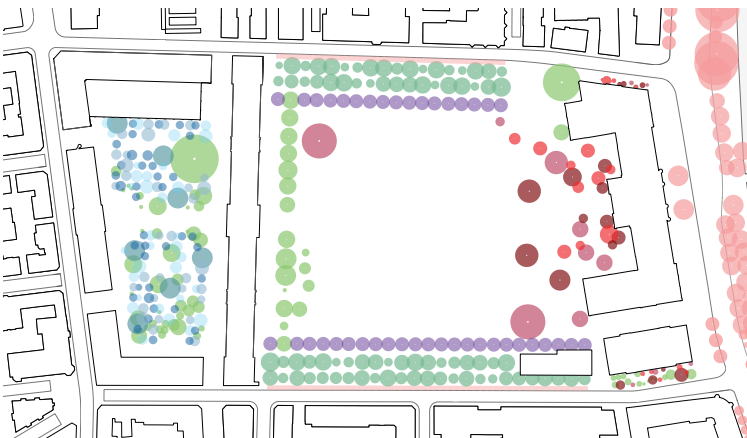
Artenvielfalt und Biodiversität

- Extensive Rasen
- Wechselfeuchte Standorte
- Gärten
- Fugenvegetation / Trittgemeinschaften
- Bäume mit hohem ökologischem Wert
- Kiesrasen
- Extensiv begrünte Dachflächen
- Regenerative Gärten



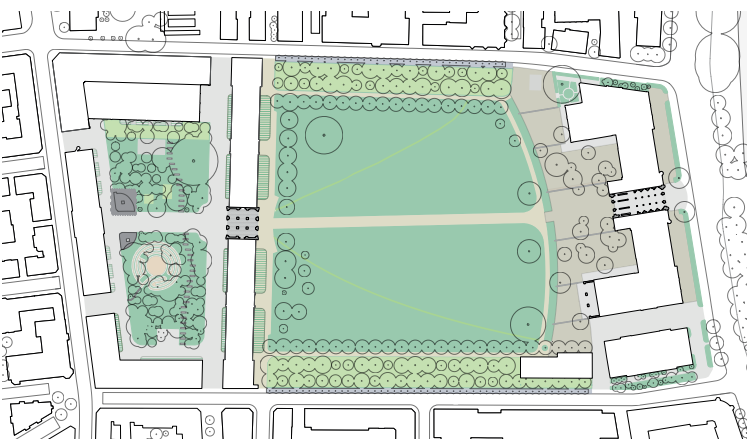
Versickerungs- und Retentionsräume

- Retentionskörper
- Versickerungsgalerien
- Leitungs- und Rinnensystem



Baumverortung- und Baumschnitt

- Bestehende Bäume, bestehende Kastanienalleen
- Platanen
- Baumreihen zu Kastanienalleen
- Solitäre Einstreuungen
- Syntropie: Kirsche, Nussbaum, Pappel, Apfel, Birnen, Weiden, Quitte, Schattenmorellen, Strauchbeeren



Material- und Farbbild

- Natursteinpflasterung
- Makadam
- Chaussierung
- Pflasterung mit grünen Fugen
- Rasen/Wiese
- Vegetationsflächen